

bild und weigerte sich beharrlich, den Weg der Heilung zu beschreiten, den andere Völker gegangen waren.“ Dem kleinen Verlag, der das Büchlein schön ausgestattet hat, ist es zu danken, dass er die deutschsprachige Leserschaft mit den gleichnishaften, poetisch-realistischen Erzählungen Kamel Daouds bekannt macht. Ein Interview mit Daoud bei Arte unter: <http://www.arte.tv/fr/kamel-daoud-grande-gueule-de-l-algerie/6788016,CmC=6787878.html>

Suche auf See. Roman von Malika Mokkedem. Verlag Donata Kinzelbach, Mainz 2012. 183 Seiten. Kartonierte. Preis: 19 €.

Shamsa sucht in dieser Liebesgeschichte ihren Freund Leo, und zwar mit einem Segelboot. Gemeinsam wollten sie die Welt umfahren, doch Leo ist unter mysteriösen Umständen in Süditalien verschwunden. Die Odyssee von Shamsa führt kreuz und quer durchs Mittelmeer. Die Ich-Erzählerin ist eine Journalistin, die als Findelkind in der algerischen Wüste aufwuchs und in Frankreich ihren Geliebten im besten Einvernehmen mit dessen Eltern heiraten wollte. Algerien und seine politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse mischen sich immer wieder mit den persönlichen Erinnerungen der Protagonistin an Leo. Der Roman ist etwas trivialer als die anderen Bücher der algerischen Autorin. Aber er ist bis zum Schluss sehr spannend. Und Segler werden ihre besondere Freude an den fachmännischen Details haben.

Aus Imrans Tagen und andere Betrachtungen. Von Mahmoud Messadi. Aus dem Arabischen von Sahbi Thabet. Mit einem Vorwort von Taoufik Baccar. Edition Hamouda, Leipzig 2012. 126 Seiten. Kartonierte. Preis: 10 €.

Imran ist eine im Islam bekannte Figur. Er kommt im Koran als Vater von Moses und als Vater Marias vor. Eine Sure ist nach ihm benannt und sein Name bedeutet „der ewig Lebende“. In der Bibel heißt er Amran. Imran ist auch ein Synonym für Zivilisation oder Baumeister. Der Imran in Mahmoud Messadis Geschichte ist ein Suchender und Fragender im Auf und Ab des Lebensweges. „Ich möchte bis in die Tiefen des Geheimnisses tauchen und es ergründen“, sagt Imran gleich zu Beginn. Er trifft Dania und hat mit ihr eine Liebesbeziehung. Das Werk besteht aus fünf „Etappen“ mit vielen kurzen Abschnitten, die jeweils mit „Tag des ...“ überschrieben sind, zum Beispiel „Tag der Brücke“ oder „Tag des nicht darzubringenden Opfers“. Mahmoud Messadi (1911 – 2004) ist in Tunesien ein berühmter Schriftsteller, er gilt als Klassiker. Er war der erste Bildungsminister nach der Unabhängigkeit und in den 1970er Jahren Kulturminister. Seine Werke (auf Deutsch erschienen zum Beispiel „Der Staudamm“ oder „Und es sprach Abu Hurairata“) entziehen sich den üblichen Literaturgenres; sie sind tief philosophisch, hoch poetisch und oft rätselhaft, sie vermischen Epik, Poesie und Dramatik und entlarven „die orientalisch-arabische Seele samt seiner Größe und ihren Widersprüchen“, so der Verlag auf der Rückseite des Buches. Ebenfalls sehr poetisch ist das Vorwort des tunesischen Germanisten Taoufik Baccar, der in die Werke Messadis einführt und die darin vorkommenden Figuren miteinander vergleicht. Noch drei andere kurze Werke sind in dem Buch enthalten: 111 als „Betrachtungen“ bezeichnete meist kurze Aphorismen sowie die Erzählungen „Der Reisende“ und „Sindbad und die Läuterung“. Betrachtung Nr. 108: „Wäre die Existenz keine Tragödie, existierte Gott nicht“.

Das Zimmer der unkeuschen Jungfrau. Roman von Amin Zaoui. sujet verlag, Bremen 2012. 165 Seiten. Kartonierte mit Umschlagklappe. Preis: 14,80 €.

Der Roman des algerischen Schriftstellers umfasst die Zeit vom Aufstand der Jugendlichen am 5. Oktober 1988 bis zum 11. September 2001. Amin Zaoui zeigt mit seiner Hauptfigur Aymane, dem Ich-Erzähler, die Verirrungen und Verwirrungen eines Jugendlichen in dieser Zeit auf. Aymane lebt in einem Dorf, gerät mit 16 in ein Terroristencamp, wo er schizophren zu werden scheint. Wie beiläufig übt er Kritik an der algerischen Gesellschaft, ihrer Doppelmoral, Heuchelei und Gewalt. Sexualität spielt dabei eine wichtige Rolle, der Roman beginnt

mit einem Orgasmus. Rauschgiftkonsum, Organhandel, Prostitution, Amputationen, Erschießungen, Kindestötungen, Oral- und Analverkehr, Geschäfte mit dem Tod oder Umetikettierung israelischer Waren – vieles wird angesprochen. Aber auch das kulturelle Erbe und zeitgenössische Künstler kommen vor. Vor allem aber geht es ums Geschichtenerzählen. Der Erzählstrang ist manchmal etwas wirr. Vielleicht liegt es auch an der zuweilen etwas ungenau lenken Übersetzung, dass der Leser oft mutmaßt, Andeutungen, Anspielungen oder Metaphern nicht zu verstehen. Ein algerischer Leser kann da bestimmt mehr herauslesen.

Inspektor Ali im Trinity College. Kriminalroman von Driss Chraïbi. Unionsverlag, Zürich 2012. 126 Seiten. Taschenbuch. Preis: 10,95 €.

Der spannende Krimi des marokkanischen Schriftstellers (1926 – 2007), erschien 1998 als gebundene Ausgabe, und 2002 als Taschenbuch, das jetzt neu aufgelegt wurde. Inspektor Ali wird nach Cambridge abkommandiert, wo eine marokkanische Prinzessin ermordet worden ist. Er soll bei der Lösung des Falles helfen. Ein seltsamer Typ, dieser Inspektor: „ein Clown mit Macho-Großmaul“, unhöflich, schockierend, unglaublich und lächerlich angezogen. Doch das ist alles nur Tarnung... Natürlich löst er den Fall.

101 Nacht. Aus dem Arabischen erstmals ins Deutsche übertragen und umfassend kommentiert von Claudia Ott. Nach einer andalusischen Handschrift des Aga Khan-Museums Genf/Toronto. Manesse Verlag, Zürich 2012. 332 Seiten. Hardcover. Preis 49,95 €. Premium-Ausgabe mit Goldschnitt 130 €.

Als kleine Schwester von „1001 Nacht“ bezeichnet die Übersetzerin Claudia Ott dieses Buch, das der Verlag in einer großformatigen Prachtausgabe herausbrachte, mit goldenen Arabesken auf violettem Umschlag. Die Publikation wird als Sensation beworben und ist mit einer Entdeckungsgeschichte verwoben. Denn Ott, die 2004 schon eine neue Übersetzung von „1001 Nacht“ vorlegte, hatte das handgeschriebene arabische Manuskript aus dem Jahre 1234 vor einigen Jahren in einer Berliner Ausstellung mit Exponaten aus der Aga-Khan-Stiftung aufgespürt. Im Nachwort schreibt sie darüber, führt in das Werk ein und gewährt einen Blick in ihre Übersetzungswerkstatt. Die „kleine Schwester“ hat mit der großen Gemeinsames und Unterschiedliches. Auch hier finden wir eine Rahmenerzählung, auch hier rettet Schahrasat alias Sheharasade durch Erzählen ihr Leben – und es gibt zwei Geschichten, die auch in „1001 Nacht“ vorkommen. Was ist anders? Erst einmal natürlich der erheblich kleinere Umfang. Es gibt eine ganz andere Eingangsgeschichte, die Binnenstücke dieses eigenständigen Werkes sind kürzer, weniger verschachtelt und haben engere Spannungsbögen. Und: während 1001 Nacht im Osten der arabischen Welt verbreitet war, stammen die Handschriften von 101 Nacht eher aus dem Westen – dem Maghreb oder Andalusien; in einer Geschichte kommt sogar ein Mann aus Kairouan vor. Was den Inhalt angeht, der Leser trifft auch hier auf Arme und Reiche, auf Sultane, Wesire, Kaufleute, Fischer, Bauern und böse Geister, auf Liebe und Erotik, auf Irrtümer und Verwechslungen, auf Großmut und Geiz, auf Betrug und Schlitzohrigkeit – und immer wieder wird die Schlechtigkeit der Frauen betont. Ein schönes Buch mit spannenden Geschichten.

Morgenländische Erzählungen. Die schönsten Geschichten ausgewählt von Hermann Hesse. 282 Seiten. Insel-Taschenbuch. Preis: 7 €.

„Palmblätter“ nannte August Jacob Liebeskind (1758 - 1793), Pastor in Oßmannstedt bei Weimar, seine Sammlung mit morgenländischen Erzählungen, die er, versehen mit einem Vorwort von Johann Gottfried Herder, 1786 herausgab. Hermann Hesse liebte als Kind diese Geschichten sehr und gab eine Auswahl davon 1913 heraus, damals schon im Insel-Verlag. Die dieses Jahr erschienene Taschenbuchausgabe enthält Herders Vorwort. Dieser lobt die Einfachheit, die Wahrheit und Klarheit, die Moral der Geschichten, die der Einbildungskraft